

Vintage Modified
SQUIER Jazz Bass Fretless



Für die meisten Bassisten dürfte ein Fretless-Bass eher Neben- denn Hauptinstrument sein. Also liegt es nahe, sich auf die Sache nach einem bundlosen Bass zu machen, der bei praktikabler Qualität möglichst wenig kostet.

Gefunden! Fenders preisgünstiges Sub-Label Squier bietet in der noch recht jungen Vintage-Modified-Serie auch einen bundlosen Jazzbass an, der optisch an das bekannte Jaco-Tribute-Modell aus US-Fertigung erinnert.

k o n s t r u k t i o n

Der Korpus im ergonomisch günstigen Jazz-Bass-Shaping besteht aus vier Teilen Agathis, einem Holz aus der Familie der Kaurifichten, das häufiger bei preisgünstigen Instrumenten anzutreffen ist. Die Maserung ist gar nicht mal unattraktiv, allerdings hat unser Testmodell einige dunkle Streifen, die ausgerechnet an den Stoßkanten jäh abbrechen. Der helle Ahornhals ist seidenmatt lackiert und bietet mit seinem C-Shaping guten Spielkomfort. Der Halsstab ist am Griffbrettende zugänglich. Das bundlose Fretboard besteht aus Ebonol, einem künstlichen Material, das in seinen Eigenschaften dem Ebenholz nahekommt und sich daher gut als Fretless-Griffbrett eignet. Es ist tief-schwarz und recht widerstandsfähig gegen die bekannten Spurrillen, die sich bei intensivem Spiel eindrücken. Die gedachten Bundmarkierungen sind in weißem Zelluloid ausgeführt. Das ist lobenswert, denn die Interessenten für diesen Bass werden nicht die bereits intonationssicheren Fretless-Profis sein, sondern eher Bassisten, die zum ersten Mal oder nebenbei ihr Instrument bundlos spielen lassen wollen. Die Verarbeitung des Squier-Basses, der in Indonesien gefertigt wird, ist verblüffend gut. Tatsächlich gibt es keine echten Schwächen und speziell die Polyurethan-Lackierung in Three-Tone-Sunburst (auch auf der Rückseite!) ist bestens gelungen.

a u s s t a t t u n g

Die Hardware des Vintage Modified Jazz Basses ist in der unteren Mittelklasse einzu-

Ü B E R S I C H T

Fabrikat: Squier
Modell: Vintage Modified Jazz Bass Fretless
Gerätetyp: viersaitiger Fretless-E-Bass
Herkunftsland: Indonesien
Mensur: 864 mm
Hals: Ahorn mit Ebonol-Griffbrett; 20 Fretlines
Halsbreite: Sattel 38 mm; XII. 57 mm
Saitenabstände Steg: 18,5 mm
Korpus: Agathis, vierteilig
Oberflächen: Three-Tone-Sunburst; Polyurethan-Hochglanzlack
Tonabnehmer: passiv; 2x J-Style Duncan-Designed-Singlecoils mit Alnico-5-Magneten
Elektronik: passiv
Bedienfeld: Volume-Neck-PU, Volume Bridge-PU, Höhenblende
Mechaniken: einfache offene Vintage-Tuner, verchromt
Sonstiges: Ebonol-Griffbrett mit Bundlinien aus weißem Zelluloid
Vertrieb: Fender Deutschland D-40549 Düsseldorf
www.fender.de
www.squierguitars.com
Preis: ca. € 399

Andrea Scheffler

ordnen. Vintage-gemäß ist die Brücke der bekannte einfache Blechwinkel, auf dem die Saitenreiter ohne Führungsrollen aufstehen. Die Mechaniken sind vom verchromten und offenen Typ einfacher Machart und funktionieren zufriedenstellend. Die beiden passiven Jazz-Bass-Singlecoils mit Alnico-5-Magneten tragen den Aufdruck Duncan Designed. Das Bedienfeld bietet die drei Regler Volume-Hals-PU, Volume-Steg-PU und Master-Tonblende. Eine Reminiszenz an Jaco stellen die verchromten Potiknöpfe dar. Die Korpusausfräsung unter dem Bedienfeld ist mit schwarzem Lack versiegelt, lustigerweise ist die Verkabelung mit



stoffummantelten Kabeln ausgeführt; fürs echte Vintage-Feel.

Alle Bestandteile eines typischen traditionell gehaltenen Jazz-Basses hat der Squier Fretless an Bord. Dabei sieht er ohne Pickguard, mit den Chromknöpfen und dem gut gemachten Sunburst-Finish wirklich elegant aus. Man muss schon genau hinschauen um feststellen zu können, dass man hier ein Instrument der unteren Preisklasse in den Händen hat.

handhabung

Jazz Bass steht auf der Kopfplatte, und genau so fühlt sich dieser Bass auch an. Die Halsbreite von 38 mm am Sattel und die Mensur von 864 mm sind Standard, das Korpus-Shaping schmiegt sich angenehm an den Bassisten. Der Bass ist relativ leicht (Agathis sei dank) und neigt am Gurt nicht zur Kopfplastigkeit. Die Werkeinstellung war bereits gut; mit ein wenig Anpassung von Halskrümmung und Saitenlage an die persönlichen Vorlieben und die eigene Anschlagstärke kann man sofort ohne Nebengeräusche loslegen. Genau das habe ich mit diesem Bass auch gemacht: Ausgepackt, kurz angespielt, alle Funktionen gecheckt – und dann zum Gig gefahren. Hat prima funktioniert. Und der häufige Wechsel zwischen diesem Fretless Jazz Bass und meinem bundierten alten Fender Japan Jazz Bass war absolut unproblematisch.

klang

Dieser Squier klingt wie ein echter Fender Fretless Jazz Bass. Überraschend? Nicht wirklich, denn Materialien, Bauweise und Ausstattung basieren auf solider Traditions-

pflge. Überraschend wäre eher gewesen, wenn er sich vom Vorbild weit entfernt hätte. Es gibt sicher charaktvollere Fretless-Bässe, die ausdrucksstärker singen, glockigeren Anschlag oder holzigeres Kontrabass-Timbre liefern. Doch der Squier schlägt sich wirklich wacker und ist absolut gigtauglich.

Samtig schwingt der Ton ein und steht sicher, sodass man viel Zeit für die Ausformung mit stimmungsvollem Vibrato hat. Dank der Fretlines gelingt auch dem Fretless-Neuling eine annehmbare Intonation.

Die passiven Duncan-Designed-Singlecoils haben genügend Stil und Detailreichtum, um den kehligen Grund-Sound angemessen an die Bassanlage weiterzureichen. Einen Minuspunkt gibt es allerdings für einen Dead-Spot beim C im V. Bund der G-Saite, wo das Sustain spürbar in die Knie geht. Ansonsten scheint sich klanglich das Ebonol-Griffbrett gut in Szene zu setzen, das durch seine harte und glatte Oberfläche einen singenden, fast schon modulierten Fretless-Ton fördert.

resümee

Der Squier Vintage Modified Fretless Jazz Bass empfiehlt sich als angesichts des Preises verblüffend gutes bundloses Instrument für Fretless-Einsteiger oder als Nebeninstrument für gestandene Bassisten. Verarbeitung und Klanguausbeute sind gut und kön-

nen sich mit spürbar teureren Instrumenten messen. Dazu passt die elegant wirkende Optik

Für Modifikationen oder Verbesserungen der Hardware gibt es Raum. Angesichts der gesunden Basis, die bereits beim unverstärkten Ton aufhorchen lässt, kann es durchaus Sinn machen, zu einem späteren Zeitpunkt etwa Mechaniken oder Pickups aufzuwerten. Ich persönlich würde statt der beiden Lautstärkeregler eine Kombination von Master-Volume und Überblendregler mit Mittenrasterung bevorzugen. ■



PLUS

- Klangverhalten
- Verarbeitung
- Optik
- Preis/Leistungs

MINUS

Dead-Spot im V. Bund der G-Saite

